

19.02.2013
032b

PRESSEMITTEILUNGEN
DER DEUTSCHEN
BISCHOFSKONFERENZ



*Sperrfrist: Dienstag, 19. Februar 2013, 13.00 Uhr!
Es gilt das gesprochene Wort!*

Statement
von Kardinal Joachim Meisner,
Erzbischof von Köln,
beim Pressegespräch zum Eucharistischen Kongress 2013
in der Frühjahrs-Vollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz
am 19. Februar 2013 in Trier

Fast ein ganzes Jahr ist es mittlerweile her, dass ich auf dem Podium saß bei der ersten Pressekonferenz zum Eucharistischen Kongress 2013. Im April 2012 habe ich die Räume des Projektbüros in Köln eingeseignet und unser Logo vorgestellt.

Nun stehen wir kurz vor unserem großen Fest des Glaubens. Vom 5. bis 9. Juni sind alle Gläubigen unserer Kirche, die Priester und Diakone, alle hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nach Köln eingeladen zu einer großen Feier der Eucharistie und zu einer Vertiefung von Glaube und Wissen über das eucharistische Geheimnis.

Der Eucharistische Kongress ist Begegnung mit Christus und untereinander, eine Hilfe, unseren Glauben aus seiner Mitte heraus tiefer zu verstehen, und die Feier der Eucharistie, die diese Mitte unseres Glaubens und unserer Kirche ist. Das ist auch der Grund dafür, dass wir den Besuchern, die im Juni zu uns nach Köln kommen, eine ganze Fülle von Möglichkeiten bieten. Zunächst steht die Anbetung und Verehrung Christi im Mittelpunkt eines Eucharistischen Kongresses. Dabei geht es dann auch um den Austausch von Glaubenserfahrungen. In den Katechesen wird dazu die Möglichkeit geboten. Es werden weiterhin auch theologische Vorträge gehalten, zum Beispiel zur Eucharistischen Spiritualität, und Themenreihen, die Menschen wie Papst Benedikt XVI., den seligen Papst Johannes Paul II., die heilige Edith Stein oder die heilige Hildegard von Bingen und ihr Leben aus der Eucharistie ins Zentrum stellen.

Kaiserstraße 161
53113 Bonn

Postanschrift
Postfach 29 62
53019 Bonn

Ruf: 0228-103-0
Direkt: 0228-103 -214
Fax: 0228-103 -254
E-Mail: pressestelle@dbk.de
Home: <http://www.dbk.de>

Herausgeber
P. Dr. Hans Langendörfer SJ
Sekretär der Deutschen
Bischofskonferenz

Das Motto des diesjährigen Eucharistischen Kongresses lautet: „Herr, zu wem sollen wir gehen?“ (Joh 6,68). Dieses Wort aus dem Mund des Apostels Petrus an den Herrn, gesprochen in dem großen Eucharistiekapitel des Johannesevangeliums, geleitet die Besucher des Kongresses auch durch das gesamte Programm.

Alle deutschen Bischöfe haben ihre Teilnahme am Eucharistischen Kongress zugesagt, und viele von ihnen werden auch eine der täglichen Katechesen halten, die es während der Kongress-Tage vormittags und am frühen Abend in unseren Innenstadtkirchen geben wird. Sie greifen das Thema aus dem Johannesevangelium unter einem jeweiligen Tagesaspekt auf, der wie eine Antwort auf die Frage „Zu wem sollen wir gehen?“ angelegt ist.

Der Donnerstag ist daher überschrieben mit dem Tagesthema: „Zu dem, der uns in seiner Kirche versammelt.“ Hier geht es in den Katechesen dann zum Beispiel um die Frage, was Taufe, Firmung und das gemeinsame Priestertum aller Gläubigen bedeuten oder warum die Kirche und jede einzelne (Pfarr-)Gemeinde wesentlich aus der Eucharistie leben.

Der Kongress-Freitag wird unter dem Tagesthema „Zu dem, der sich für uns hingibt“ begangen. Manche werden sich fragen: was ist dieser Eucharistische Kongress eigentlich für eine Veranstaltung, und welchen Sinn hat sie in unserer Zeit? Was feiern wir eigentlich in der Eucharistie? Und wie viele Menschen fragen sich angesichts von Katastrophen und Leid auf unserer Erde, ob sie denn überhaupt noch einen Grund haben, dankbar zu sein – und wem? Diesen Fragen wollen an diesem Tag die Katechesen nachgehen. Hier kann wieder deutlich werden, dass es der Herr selbst ist, der uns in der Eucharistie begegnet. Dies wieder neu ins Bewusstsein zu rufen, hat uns zu diesem Eucharistischen Kongress veranlasst.

Der Samstag – der vor allem den Familien gewidmet ist – steht unter dem Tagesthema: „Zu dem, der uns vorausgegangen ist.“ Wie oft höre ich die Menschen fragen, was denn eigentlich nach diesem Leben passiert, was da auf uns zukommt, worauf wir hoffen dürfen. Das eucharistische Mahl ist ja gleichsam ein Vorgeschmack des Himmels – ein Hinweis darauf, dass wir nach unserem Tode im Reich Gottes mit allen Verstorbenen und allen Heiligen versammelt werden.

Und so ist folgerichtig der Abschlusstag unseres Kongresses überschrieben mit der Antwort: „Herr, Du hast Worte ewigen Lebens!“ So hat es Petrus erkannt: „Herr zu wem sollen wir denn gehen? Wir haben doch keine Alternativen zu Dir. Du allein hast Worte des ewigen Lebens. Denn Du bist der Heilige Gottes in Person.“

Das genau ist die Thematik des Eucharistischen Kongresses. Und so fügt er sich auch ein in das Jahr des Glaubens, das unser Heiliger Vater für dieses Jahr ausgerufen hat.

Und auch wenn Papst Benedikt XVI. am Ende des Monats von seinem Amt zurücktritt, ist doch dieses Jahr des Glaubens umso wichtiger und mit ihm der Eucharistische Kongress für uns. Hier können wir Orientierung erfahren und die Mitte unseres Glaubens (wieder-) finden – uns wieder der Gegenwart des Herrn und damit der Fülle Gottes gewiss werden, um aus ihr als Kirche und für die Menschen zu leben. Denn Christus hat uns nicht „etwas“, sondern sich selbst hinterlassen. Er ist bei uns alle Tage. Das wollen wir beim Eucharistischen Kongress, diesem Fest des Glaubens, feiern.